Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 122. Dienstags den 26. May 1829.

Breslau, am 25. May.

Ihre Durchlaucht die verwittwete Frau Herzogin von Sachsen-Meinungen sind hier angekommen, um Ihre Durchl. Verwandten in Carlsruhe zu besuchen.

Preußen.

Berlin, vom 22. May. — Seine Königliche Hoheit der Kronprinz ist von hier nach Pommern abgegangen.

Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande sind hier angekommen.

Se. Königl. Majestät haben den bisherigen Ober-Landes-Gerichts-Rath von Gerlach in Naumburg zum Direktor des Landgerichts zu Halle, den Stadtrichter Strehla zu Friedeberg am Quais zum Justizrath, u. den bisherigen Ober-Bau-Inspektor Gottgetreu zu Swinemünde zum Regirrungs- und Baurathe bei der Regierung zu Köslin zu ernennen geruhet.

Bei der am 20sten und 21sten d. M. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 59ster Königl. Klassen-Lotterie, fiel der zweite Haupt-Gewinn von 80000 Rthlr. auf No. 67607 nach Stettin bei Willsnach; 1 Haupt-Gewinn von 10000 Rthlr. auf No. 12315 in Berlin bei Seeger; 2 Gewinne zu 2000 Rthlr. fielen auf No. 32310 und 49918 nach Koblenz bei Stephan und nach Magdeburg bei Brauns; 8 Gewinne zu 1500 Rthlr. auf No. 12132 13059 23237 32495 52836 64721 73833 und 74036 in Berlin bei Burg, nach Brandenburg bei Lazarus, Breslau bei Leubuscher, Köln bei Reimboldt, Halberstadt bei Landwehr, Halle 2mal bei Lehmann, und nach Stettin bei Wilsnach; 26 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf No. 8955 16827 21054 25151 27056 28031 29743 34564 38784 44014 50089 54129 59443 62872 63861 64237 65212 69717 70064 72179 75959 79130 80447 81648 83531 und 84855, in Berlin bei Alevin, bei Borchardt, bei Burg, bei Matzdorf, bei J. L. Meyer und 2mal bei Seeger, nach Aachen bei Levy, Breslau bei Schreiber, Koblenz bei Stephan, Danzig bei Alberti und 2mal bei Reinhardt, Elberfeld bei Heymer, Halle bei Lehmann, Königsberg in Pr. 2mal bei Heygster, Minden bei Lindenheim, Naumburg a. S. bei Kayser, Neisse bei Jäckel, Quedlinburg bei Dammann, Rawicz bei Lebius, Sagan bei Wiesenthal, Schweidnitz bei Gebhardt, Stettin bei Rolin und nach Stralsund bei Trinius; 36 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 1297 2360 2429 6860 7357 11887 14497 19060 21753 26808 35071 42810 43529 47405 64005 64141 64672 66796 67200 67719 67905 67962 69403 70246 71260 74197 74444 76519 76593 78162 78194 84859 84883 85266 88594 u. 89641, in Berlin bei Burg, bei Gronau, bei Hiller, bei Joachim, 2mal bei Matzdorf, bei Mendtheim, 2mal bei Seeger u. bei S. A. Wolf, nach Barmen bei Holzschuher, Breslau 2mal bei J. Holschau jun., bei Leubuscher und 2mal bei Schreiber, Koblenz bei Stephan, Driesen bei Abraham und bei Löwenberg, Düsseldorf bei Spatz, Hagen bei Rösener, Halberstadt bei Pieper, Halle bei Lehmann, Königsberg in Pr. 2mal bei Burchard, und 2mal bei Heygster, Krakau bei Heinze, Landshut bei Juettner, Liegnitz bei Leitgebel, Meseritz bei Golde, Münster bei Lohn, Potsdam bei Hiller, Siegen bei Wintersbach, Stettin bei Rollin und nach Waldenburg bei Schützenhofer; 64 Gewinne zu 200 Rthlr. auf No. 3244 5089 6634 7620 13319 14741 15219 16798 16877 19251 19789 22990 23788 23931 24284 26571 27858 28545 30029 31908 34384 35707 36208 38741 40822 41418 42724 43905 44525 45175 45373 49127 49157 49511 51452

52889 53340 55001 [illegible] 59068 61235 62685 64794 65455 65511 65980 69117 69132 70068 70653 71922 77957 79416 80211 80775 81250 81688 82905 84094 84103 86097 87608 88486 und 89717. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Odessa, vom 8. May. — Die neuesten aus der Gegend von Varna eingegangenen Nachrichten sprechen zwar von Angriffen der Türken auf Baltschick und Kavarna, bestätigten aber nicht die vor Kurzem in Umlauf gewesenen Gerüchte von einem daselbst zum Nachtheile der Russen vorgefallenen Gefechte.

In Varna und Sisipolis ist Alles im besten Stande. Die russische Garnison hat den letzteren Platz sehr stark befestigt, und alle ihn umgebende Anhöhen terrassenmäßig mit Batterien versehen. Es sind hier mehrere Schiffe aus Sisipolis angelangt, an deren Bord sich einige hundert Bulgaren befanden, welche dorthin geflüchtet waren, weil das ganze Land umher und bis nach Adrianopel verwüstet, und nichts mehr zu ihrem Unterhalte geblieben war.

Die russische Flotte soll sich in der Bucht von Sisipolis befinden.

Deutschland.

Von Frankfurt a. M. aus sind kürzlich sehr bedeutende Versendungen an Weinen, besonders des Gewächses von 1822, bewirkt worden. Das Meiste davon ist nach England gegangen; jedoch auch Mehreres nach Sachsen und dem Hannöverschen. Auch der Handel mit Colonialwaaren scheint eher im Zuals im Abnehmen begriffen zu seyn. Indessen ist man nicht ohne Besorgniß, daß, wenn ein Handelsvertrag zwischen einem bedeutenden norddeutschen Staate und dem süddeutschen Mauthverbande abgeschlossen werden sollte, Mainz in Betreff der gedachten Waaren mit Frankfurt in eine, diesen Platz sehr benachtheiligende, Rivalität treten dürfte.

Frankreich.

Paris, vom 15. May. — Vorgestern nahm die Herzogin von Berry in dem Königl. Museum das Gemälde des Herrn Gerard in Augenschein.

Die mit der Prüfung des Gesetz-Entwurfes über die Getränk-Steuer beauftragte Commission soll größtentheils der Meinung seyn, dieses Gesetz zu verwerfen. — Im Schooße der Budgets-Commission soll es zu so lebhaften Erörterungen zwischen den verschiedenen Mitgliedern derselben und dem Finanzminister gekommen seyn, daß einer der beiden Berichterstatter erklärt hat, das ihm übertragene Geschäft abzulehnen, wenn anders nicht der Minister in einigen Punkten nachgiebt.

Herr Benjamin Constant hat im Courier français die Frage: ob die Minister für die von beiden Kammern angenommenen Gesetze verantwortlich bleiben, zur Sprache gebracht, und dieselbe bejahend gelöst, wobei er von dem Gesichtspunkte ausgeht, daß die Minister die Kammern eben so gut täuschen könnten, als den König, und daß, da sie allein die Thatsachen genau kennten, es auch in ihrer Macht stände, dieselben zu verheimlichen, und mithin den Pairs und Deputirten die zu ihrer Belehrung erforderlichen Documente vorzuenthalten. Der Messager des Chambres theilt diese Ansicht nicht. „Wenn", äußert derselbe, „Herr B. Constant sich damit begnügt hätte, als Grundsatz anzunehmen, daß ein Ministerium eine Art von moralischer Verantwortlichkeit für das ganze von ihm beobachtete Verwaltungs-System übernimmt, so daß z. B. hinsichtlich des Gesetzes wegen der siebenjährigen Zusammenstellung der Kammer Lob oder Tadel zum Theil auch den damaligen Ministern gebührt — so wäre der ehrenwerthe Deputirte in den Gränzen des Rechten und Wahren geblieben; denn allerdings lastet die Verantwortlichkeit eines solchen Systems gleichmäßig auf allen Theilen des gesellschaftlichen Körpers, die daran Theil genommen haben; jedoch kann hier immer nur von einer moralischen Verantwortlichkeit die Rede seyn; es handelt sich lediglich um ein lobendes oder tadelndes Urtheil des Landes über den ganzen Gang der Regierung. Hiermit ist aber Herr B. Constant nicht zufrieden; er verlangt statt der moralischen eine gesetzliche Verantwortlichkeit, d. h. eine solche, um derenwillen ein Minister von der Deputirten-Kammer angeschuldigt und von der Pairs-Kammer gerichtet werden kann. Diese kann aber, unserer Meinung nach, nur bei solchen Maaßregeln und Handlungen in Anspruch genommen werden, die den bestehenden Gesetzen zuwiderlaufen. Wenn ein Minister einen Bürger willkührlich festnehmen läßt, so wird er dafür gesetzlich verantwortlich, denn er hat das Gesetz übertreten und die von der Charte geleistete Bürgschaft verkannt; er hat den Verhafts-Befehl widerrechtlich unterzeichnet. Mithin ist eine Indemnitäts-Bill gegen ihn zulässig. Aber ein Minister macht den Kammern im Namen des Königs einen Gesetzes-Vorschlag; diese erörtern, verwerfen oder billigen ihn nach Gefallen: hier ist mithin durchaus von keinem Zwange die Rede. Wird der Antrag verworfen, so ist er als nicht geschehen zu betrachten; wird er angenommen, so verändert er seine Natur, und wird zum Staats-Gesetze, und von diesem Augenblick an bleibt von seinem ursprünglichen Charakter keine Spur mehr übrig, ja selbst der Name dessen, der ihn gemacht hatte, verschwindet. Dies sind die Principien über die gesetzliche Verantwortlichkeit; was die moralische betrifft, so verwerfen wir sie nicht; sie besteht und lastet mit ihrem ganzen Gewichte auf der gesammten Staats-Verwaltung. Das jetzige Ministerium weiß dieses, und es bedarf für dasselbe keines Winkes, um es daran zu erinnern, daß es für

alles von ihm bewirkte Gute oder Böse einzustehen habe. Die Minister werden aber gern ihre Namen zu einem Systeme der Mäßigung und Weisheit hergeben, welches von dem Partheigeiste allein verkannt werden konnte.“

„Man zerbricht sich den Kopf,“ äußert der Constitutionnel, „um einen Minister der auswärtigen Angelegenheiten zu finden; die Sache ist nicht leicht; er muß dem Hofe gefallen, er muß der rechten Seite, die man liebt, und der linken, die man fürchtet, in gleichem Maaße willkommen seyn; er muß sich in das System der verbündeten Höfe fügen; er muß Alles in der Lage lassen, worin er es vorfindet. Zu Etwas wird wenigstens die Lehre gut seyn, welche die Minister durch den Herzog von Laval erhalten haben; wenn nämlich ihre Wahl auf einen von der Hauptstadt entfernten Mann fällt, so werden sie dieselbe nicht eher bekannt machen, als bis sie sich überzeugt haben, daß die Wahl auch angenommen worden ist. Was man von der Absendung eines neuen Couriers nach Wien gesprochen hat, bestätigt sich nicht. Dagegen nennt man zu Nachfolgern des Grafen von la Ferronnays den Herzog von Brissac, den Vicomte von St. Priest, Herrn Pasquier und den Grafen von Saint-Aulaire. Von den beiden Letzteren ist der Erstere der Meinung, daß man sich nicht weiter zu der rechten Seite halten dürfe, und der Andere, daß man sich offen zu der linken schlagen müsse. Beide möchten sonach schwerlich gefallen. Mittlerweile muß doch ein Minister gefunden werden; es wird zuletzt nichts übrig bleiben, als Diogenes Leuchte anzuzünden, um endlich einen solchen ausfindig zu machen.“

Durch königl. Verordnung vom 14ten d. M. ist der Graf Portalis zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten, und in seine Stelle der bisherige Unter-Staats-Secretair im Justiz-Ministerium, Hr. Bourdeau, zum Großsiegelbewahrer und Staats-Secretair dieses Departements ernannt worden. — Die gedachte Verordnung ist von dem Minister des Innern contrasignirt, der auch mit deren Ausführung beauftragt ist.

Bei der gegenwärtigen Theurung des Getreides läßt auch Herr Ternaux der Aeltere seine Silos (Getreide-Gruben) zu Saint-Ouen öffnen. Vorgestern wurde mit der Grube No. 4, welche 23 Fuß Tiefe und 21 Fuß im Durchmesser hat, der Anfang gemacht; dieselbe enthält 1404 Centner Weizen von der Aerndte von 1824, welcher sich noch in demselben guten Zustande, als ob er eben erst eingelegt wäre, befand, und namentlich nicht den mindesten Neben-Geruch angenommen hatte. Die Eröffnung der übrigen Silos wird allmählig nachfolgen, und mit der Grube No. 7, welche am ökonomischsten eingerichtet ist und neunjähriges Getreide enthält, der Beschluß gemacht werden.

Ein interessanter Fall ist vor dem Seetribunal zu Toulon vorgekommen. Der Kapitain und die Mannschaft der Griechischen Brigg Panayoti, waren der Seeräuberei gegen ein Französisches Schiff angeklagt, und die Anklagenden verlangten das Todesurtheil des Kapitains und der Mannschaft. Es ergab sich aber aus den Verhandlungen, daß die Angeklagten zwar ein Türkisches Schiff angegriffen und beraubt hatten, weil sie dies nach Kriegsrecht thun zu können glaubten, dagegen aber das Französische Schiff nur in der Dunkelheit angegriffen hatten und entflohen waren, ehe sie eine wirkliche Feindseligkeit ausgeübt hatten. Sie behaupteten das Schiff anfangs nicht erkannt zu haben, und später, weil sie es erkannten, von ihrem Vorsatz abgestanden zu seyn. Indeß warf man ihnen vor, mit falschen Papieren gesegelt zu seyn; jedoch obgleich dieselben durch eine ungültige Autorität, einem Griechischen Bischof, ausgefertigt waren, so erwies sich doch, daß die Schiffer wohl in dem besten Glauben seyn konnten, ihr Paß werde volle Gültigkeit haben. Sie wurden demnach gänzlich freigesprochen. Mit der äußersten Spannung und Angst hatten die Unglücklichen auf das Endurtheil gewartet; als es ihnen jetzt bekannt gemacht wurde, und man ihnen völlige Freiheit und die Rückkehr in ihr Vaterland ankündigte, geriethen sie ganz außer sich vor Freude, umarmten einander mit Freudenthränen, und riefen: Es lebe der König von Frankreich, der gerechte Beschützer der Bedrängten! Länger als 19 Monate hatten die Armen im Gefängniß geschmachtet, und in der fürchterlichsten Angst über ihre Zukunft geschwebt. Wenn sie auch schuldig gewesen wären, so wären sie doch hinlänglich bestraft.

Es wird in diesem Augenblicke hier viel von einem im Bau begriffenen Wagen gesprochen, welcher alles andere in neuerer Zeit hier eingeführte Fuhrwerk zur Bequemlichkeit des Publikums weit hinter sich zurücklassen wird. Derselbe soll nicht weniger als hundert Personen fassen; er wird auf sieben Rädern ruhen, von denen jedoch keines sichtbar ist, aus zwei Etagen bestehen, und die Gestalt eines kleinen Schiffes haben. Der Steuermann, das Steuerruder in der Hand, soll ihn nach allen Seiten hinwenden, anhalten, zurückschieben und den Lauf desselben hemmen oder beschleunigen können. Wie viele Pferde vorgespannt werden sollen, wird nicht gesagt. Der Wagen ist dazu bestimmt, von Vincennes durch die Vorstadt St. Antoine über die Boulevards und die elysäischen Felder nach Neuilly zu fahren. Das Modell desselben kann von dem Publikum täglich in Augenschein genommen werden.

Im Stadtviertheil der Invaliden werden mehrere bedeutende Verschönerungen vorgenommen. Eine Hangebrücke, die im August fertig werden soll, wird eine Verbindung zwischen diesem Stadtviertheil und dem du Roule eröffnen, und auf der Esplanade der Invaliden, der Universitäts- und St. Dominikusstraße gegenüber,

sind Trottoirs gelegt, deren Kosten, wie wir schon früher erwähnt, zur Hälfte von den Eigenthümern und zur Hälfte von der Stadt getragen werden. Der Prinz von Condé hat bereits 300 Frs. dazu beigesteuert. Im Gros-Caillou ist eine, dem h. Petrus geweihete Kirche gebaut worden, auch soll ein Markt daselbst angelegt werden.

Portugal.

Pariser Blätter enthalten folgende Nachricht aus Lissabon vom 29. April: „Der Ritter Borges da Silveira ist am 26sten d. M. mit der Antwort Dom Miguels auf die Depeschen seines Gesandten in Paris, des Grafen da Ponte abgegangen; in dieser Antwort soll von einer Amnestie für die in England und Frankreich befindlichen portugiesischen Flüchtlinge die Rede seyn. Diese Maaßregel ist eine der Bedingungen, welche das französische und englische Cabinet unserer Regierung stellen. Gestern kam Dom Miguel von Queluz nach dem Pallaste von Bemposta, und gab den Damen die gebräuchliche Audienz; von dort begab er sich nach dem Arsenal, um die Abfahrt einiger Schiffe zu beschleunigen, an deren Bord sich Geräthschaften für die nach Terceira abgegangene Expedition befinden. — Die Verhaftungen hatten in der letzten Zeit besonders dadurch überhand genommen, daß der Polizei-Intendant den Denunciauten Belohnungen verheißen hatte. Die Regierung hat daher befohlen, daß künftig nur auf die Angabe einer genau bekannten Person Verhaftungen Statt finden sollen. — Vor einigen Tagen wurden der gewesene Deputirte Sampayo, zwei Justizbeamte und vier achtbare Kaufleute verhaftet und nach dem Limoeiro gebracht. Unseren Gesetzen zufolge soll jeder Verhaftete binnen sechs Tagen verhört werden; viele sind aber Monate lang im Gefängnisse, ohne die Ursache ihrer Verhaftung zu kennen. Der neue Justizminister, einer der Richter, welcher den General Moreira und seine Gefährten zum Tode verurtheilte, scheint einen mildern Weg einzuschlagen; er soll die Begnadigung der achtzehn zum Tode Verurtheilten in Porto erlangt haben. Ein Spanier, Namens Don Jose de Lusiaga, welcher mit dem Grafen Canellas hierher gekommen war, ist auf Ansuchen der spanischen Regierung verhaftet worden. Als Agent der in Madrit lebenden portugiesischen Infantinnen und von der Königin Mutter begünstigt, besuchte er häufig den Minister des Innern, Grafen Bustos, und aß täglich bei dem Polizei-Intendanten. Er ist der Grund zur Verhaftung vieler rechtlichen Personen gewesen. 15 Soldaten brachten ihn von seinem Gefängnisse nach dem Handelsplatze, wo er nach Aldea-Gallega eingeschifft wurde; ein Detaschement von 10 Polizeisoldaten soll ihn an der Grenze den spanischen Behörden überliefern."

England.

London, vom 16. May. — Am 13. May trug im Unterhause Hr. Western auf eine Bill zur Erläuterung des Gesetzes an, wonach diejenigen Pferde, die in der Acker- und Haus-Wirthschaft gebraucht werden, keiner Taxe unterworfen seyn sollen. Denn täglich komme der Fall vor, daß Landleute, die ihre Produkte: Kartoffeln oder Kohl, zu Markte senden, wegen der Abgabe von Pferden, die sie dazu gebrauchen, in Anspruch genommen werden. Der Richter entscheide dann auch gewöhnlich zu Gunsten der Krone, weil das Gesetz, nach welchem er dabei verfährt, sehr zweifelhaft gestellt ist. — Auf die Bemerkung des Kanzlers der Schatzkammer, daß er selbst in der nächsten Session eine Bill zur bessern Regulirung solcher Taxen einzubringen gedenke, nahm Herr Western seinen Antrag zurück.

In der Sitzung des Oberhauses vom 14. May wurde, auf den Antrag des Grafen von Malmesbury, ein Nachweis aller Quantitäten Weizen und Weizen-Mehl, Gerste und Hafer, die seit dem 1. April d. J. bis zur Zeit des Nachweises in das Land eingeführt worden, verordnet. — Viscount Goderich überreichte eine Bittschrift vieler Einwohner von Canada, mit dem Bemerken, daß, wiewohl der Gegenstand derselben mit der innern Oekonomie des Landes nichts zu thun habe, dieser doch die Beachtung der Lords, so wie die der Regierung verdiene. Die Bittsteller, sagte der Lord, führen verschiedene Beschwerden; keinesweges aber sey er gesonnen, als ein Verfechter dieser Beschwerden, oder in irgend einem feindseligen Geiste gegen die dabei betheiligten Personen aufzutreten, wiewohl er es für seine Pflicht halte, den Gegenstand hier vorzutragen. Die Bittsteller beklagen sich zuerst über die von der Regierung verfügte Absetzung eines der Oberrichter von Ober-Canada und verlangen demnächst, daß der Krone die Macht genommen werden soll, ohne Zuziehung der beiden legislativen Häuser einen Richter abzusetzen. Ferner beschweren sie sich über das sogenannte gesetzgebende Conseil, welches in der Colonie soviel als hier das Oberhaus zu bedeuten hat; die Zahl der Mitglieder dieses Conseils ist jedoch so klein, daß sie, da sie außerdem fast Alle auch noch im Dienste der Krone sind, durchaus nicht so unabhängig verfahren, als sie es in ihrer Stellung sollten. Daher wurden auch mehrere dem Volks-Interesse günstige Gesetze von dem legislativen Conseil verworfen, und war auch Lord Goderich der Meinung, daß es gut seyn würde, dieses Conseil aus mehr unabhängigen Mitgliedern zusammen zu setzen. Eine dritte Beschwerde der Bittsteller geht dahin, daß das executive Conseil, eine Art von Geheimer Rath, der dem Gouverneur mit seinen Rathschlägen beisteht, Niemandem verantwortlich ist. Zum größten Theile bestehe dieser Rath aus Mitgliedern des legislativen Conseils und doch sey er es eben, nach dessen Bestimmungen auch die königl. Genehmigung einer Bill ertheilt oder versagt wird. Die Bittsteller verweisen darauf, wie unpassend es sey, daß dieselben Personen zu gleicher Zeit zweierlei Gewalten ausüben, und

sprechen zunächst den Wunsch aus, daß die gesetzgebende Versammlung eine Controlle über die vom Gouverneur der Provinz ausgehenden Acten erhalte, womit ihr zugleich das Recht verliehen werde, die Mitglieder des Gouvernements in Anklage-Stand versetzen zu können. — Der Lord sprach demnächst seine Meinung darüber aus, daß es gut seyn würde der Colonial-Legislatur überall, wo es eine solche giebt, die Verwaltung alles dessen, was die Colonie betrifft, allein zu überlassen; nicht aber, wie es bisher geschehen, das Parlament, dem so viele lokale Kenntnisse fehlen, dabei zuzuziehen. Möge man nun den Angaben in der Bittschrift beipflichten, oder nicht; möge nun die Regierung geneigt seyn, auf die Beschwerden einzugehen, oder sie zurückzuweisen — das sey gewiß, daß die Colonieen dem Mutterlande sehr wichtig seyen, nicht aber bloß, weil sie Handel und Fabriken auf mannigfache Weise beschäftigen, sondern auch, weil aus ihrer geographischen Lage dem Mutterlande viele Vortheile für seine politischen Verhältnisse entspringen. Namentlich aber sey es Canada, dessen Wohlergehen jeden brittischen Unterthan interessiren müsse; denn seine Bewohner hätten einen vortrefflichen Charakter und meinten es mit dem Mutterlande gut: wiewohl sie bei ihren Verhandlungen zuweilen etwas Lärm machten. Schließlich gedachte der Lord auch noch eines in der Bittschrift gedachten Umstandes, wonach die Bittsteller eine im Unterhause früher geschehene Aeußerung seines sehr ehrenwerthen Freundes, der damals Colonial-Secretair war (Hrn. Huskisson,) durchaus mißverstanden haben. Die Erwähnung eines solchen Umstandes sey jedoch in einer an das Oberhaus gerichteten Bittschrift nicht der hier bestehenden Ordnung gemäß; wenn man daher die Bittschrift, dieser Unregelmäßigkeit halber, verwerfen wolle, so werde er sie lieber zurücknehmen. — Der Herzog von Wellington erhob sich darauf und sagte: „Von dem, was der edle Lord so eben gesagt hat, ist es besonders die Betrachtung von der Wichtigkeit unserer Colonieen und der Nothwendigkeit, ihre Interessen so viel als möglich im Auge zu halten, womit ich herzlich übereinstimme. Da ich jedoch die Bittschrift selber bereits gelesen habe — denn eine Copie derselben, die auch bei Sr. Majestät eingereicht wurde, befindet sich bereits seit mehreren Tagen in meinen Händen — so muß ich bekennen, daß ich wenig Annehmliches darin gefunden, was von der Regierung oder dem Parlament in Vollzug gebracht werde könne. Der Herzog erklärte nun die Bewegungsgründe zu der Absetzung des in der Bittschrift erwähnten Oberrichters; suchte alsdann das Verfahren des gesetzgebenden Conseils zu rechtfertigen und das Verlangen, die Rathgeber des Colonial-Gouvernements der gesetzgebenden Versammlung verantwortlich zu machen, als unstatthaft darzustellen. Es stände ja den Bewohnern der Colonie immer frei, ihre Beschwerden, wenn sie solche haben, beim Könige einzureichen; gefährlich würde es jedoch seyn, einen Grundsatz, der in Großbrittannien gelte, auch auf eine entfernte Colonie anzuwenden und der gesetzgebenden Versammlung eine Gewalt zu verleihen, die allein der Krone und dem Parlament zustehe. Was ferner die Beschwerde betreffe, daß mehrere Beamten in das gesetzgebende Conseil gezogen worden, so sey dies deshalb nothwendig gewesen, weil die meisten großen Landbesitzer zu entfernt vom Versammlungsorte wohnen, um bei den Conseils regelmäßig erscheinen zu können. Endlich aber werde auch darüber Beschwerde geführt, daß Mitglieder dieses Conseils zu gleicher Zeit die Rathgeber des Gouvernements seyen; hier müsse er jedoch auf das Beispiel des Mutterlandes verweisen, wo sehr viele Individuen, die im Parlamente ihre Stimmen abgeben, zu gleicher Zeit als Mitglieder der executiven Verwaltung, dem Souverain ihren Rath ertheilen. Nichts sey daher in der Bittschrift, was die besondere Beachtung der Regierung verdiene. Nachdem auch noch Graf Bathurst in Bezug auf die Absetzung des erwähnten Oberrichters seine Meynung abgegeben, nahm Lord Goderich, aus den von ihm schon angeführten Gründen, die Bittschrift zurück. Graf v. Darnley trug auf einen Nachweis aller irländischen Armen-, Arbeits- und Krankenhäuser, so wie der Anzahl der seit ihrer Errichtung in diesen Anstalten verpflegten Personen, an. Als andere Mitglieder bei dieser Gelegenheit sich über die Unstatthaftigkeit der für Irland beabsichtigten Armengesetze aussprachen, verwahrte sich der Graf ausdrücklich dagegen, daß es seine Absicht sey, das System der englischen Armengesetze ohne Modification in Irland einzuführen. Der Nachweis wurde alsdann verordnet.

Ueber die Debatte im Unterhause in Bezug auf den Ausbau des Buckingham-Pallastes spricht sich der Courier folgendermaßen aus: „Jedermann stimmt uns gewiß darin bei, daß der König dieses großen Reiches, wenn er in seiner Hauptstadt ist, eine viel schlechtere Wohnung hat, als so manche Edelleute an seinem Hofe. Nicht leerer Prunk ist die Pracht eines Monarchen; sie wirft vielmehr ihren Glanz auf das Volk, das er regiert, und verleiht sowohl dem Souverain als dem Unterthan Würde in den Augen auswärtiger Mächte. Die Frage, um die es sich im gegenwärtigen Falle eigentlich handelt, ist nicht, ob ein Pallast gebaut werden soll, sondern ob der jetzt im Bau begriffene Pallast eines solchen Königs würdig ist, und ob man den Ort selbst einen angemessenen nennen kann? Den ersten Theil dieser Frage zu beantworten, dazu halten wir uns nicht für competent; was jedoch den zweiten Theil derselben betrifft, so nehmen wir keinen Anstand, zu behaupten, daß ein schlechterer Ort dazu kaum gewählt werden konnte.“

„In der vorigen Woche meldeten wir — sagt die Sunday-Times — und zwar auf eine Autorität gestützt, die wir für gut hielten, daß die europäischen

Mächte beschlossen hätten, durch ihre Dazwischenkunft der gegenwärtig in Portugal bestehenden Verwaltung ein Ende zu machen. Da ein hiesiges Blatt die Richtigkeit dieser Angabe bezweifelt, so halten wir es für angemessen, zu erklären, daß, wenn auch manche der früher angegebenen näheren Umstände nicht ganz richtig waren, weder der brasilianische noch der portugiesische Gesandte daran zweifeln, daß die europäischen Mächte in diesem Augenblicke ernstlich auf eine Veränderung der Regierung, und zugleich darauf hinwirken, die portugiesischen Angelegenheiten auf eine mit den Wünschen des Kaisers von Brasilien übereinstimmende Weise zu beendigen. Daß eine sich hierauf beziehende Mittheilung den beiden erwähnten Gesandten gemacht worden ist, können wir als bestimmt anzeigen." Der Globe, der diesen Aufsatz aus der Sunday-Times mittheilt, bemerkt dabei, daß er gute Gründe habe, den Inhalt desselben für ganz richtig zu halten. Auch der Examiner bestätigt obige Angaben, indem er, angeblich auf gute Autorität gestützt, behaupten zu dürfen glaubt, daß man in Hinsicht Portugals sich zu Maaßregeln entschlossen habe, die dem Interesse Dom Pedro's viel günstiger wären, als man, nach früheren Umständen, hätte erwarten können.

Man erwartet, daß das Parlament gegen den Anfang des Junius werde prorogirt werden, da die Landes-Angelegenheiten beinahe beendigt sind. — Man spricht stark davon, daß England, noch vor dem Anfang des Winters, seine Bemühungen dahin richten werde, eine friedliche Ausgleichung zwischen der Pforte und Rußland zu Stande zu bringen, da man den Krieg nicht mit besonders günstigen Augen betrachtet. — In den Manufakturbezirken wird es nach und nach ruhiger, doch liegt der Handel überall, was indeß nicht England allein, sondern den ganzen Continent zu treffen scheint.

Man spricht von einer Reise der Herzogin von Berry nach Brighton im Laufe nächsten Monats.

Der Dubliner Abendpost vom 9ten d. M. zufolge haben das in Dublin stehende 17te und 24ste Infanterie-Regiment Befehl bekommen, sich zur Einschiffung nach Liverpool fertig zu halten, um sich in die unruhigen Fabrik-Bezirke zu begeben; es sollen noch 1 oder 2 Regimenter folgen. Die Truppen werden wahrscheinlich von Liverpool aus zu Wagen weiter befördert werden.

Im Atlas liest man: „So abweichend auch die Urtheile über die Schlacht bei Navarin seyn mögen, so findet doch darüber kein Zweifel statt, aus welchem Gesichtspunkte die gegenwärtige Verwaltung die Dienstleistungen des Admiral Codrington betrachtet, indem wir hiermit anzeigen können, daß die Regierung damit umgeht, dem tapfern Admiral ein Jahrgehalt festzusetzen."

Im Courier liest man: „Der Sultan wünscht, wie es heißt, ein gutes Vernehmen zwischen der Pforte, Frankreich und England, gern wieder herzustellen. Die Mittel, dies zu bewirken, befinden sich ganz in seinen Händen; denn keine Feindschaft, keinen persönlichen Zwist, haben diese Mächte mit ihm. Möge er nur in den Traktat von London einwilligen, und alle Differenzen sind dann mit einem Male beseitigt. Wir glauben auch und erwarten von ihm, daß er dies thun wird; denn er hat sich als ein scharfsinniger Regent gezeigt, und muß darum auch einsehen, daß er, je länger er mit seiner Einwilligung zögert, um so mehr auch die Frage verwickelt und seine eigenen Kräfte fesselt. — Morea und die Cycladen scheinen die für den neuen Griechischen Staat ursprünglich bestimmt gewesenen Grenzen zu bilden. Andere Ideen und größere Projekte sind seitdem bekannt geworden. Nun haben aber Frankreich und England kein Interesse daran, daß übertriebene Forderungen an die Pforte gemacht werden. Sie wünschen nicht die Türkei zu erdrücken, oder es zu verhindern, daß sie fernerhin ein großes und unabhängiges Reich bilde — es liegt vielmehr augenscheinlich im Interesse jener Mächte, daß die Türkei ein solches bleibe. Wird daher der Sultan einem Arrangement beistimmen, welches die Unabhängigkeit Moreas und der Cycladen feststellt?"

Nach einem im heutigen Blatte der Times befindlichen Privatbriefe aus Dublin vom 9ten d. M. hat das bethörte Volk mehrere mit Kartoffeln beladene Fahrzeuge, welche nach Liverpool ausgeführt werden sollten, zerstört, da die Nachfrage in England den Preis dieses in Irland so wichtigen Artikels um 80 bis 100 pCt. erhöht hatte. Jene Menschen bedenken nicht, daß die Ausfuhr der Natur Erzeugnisse Irlands das einzige Mittel ist, welches dieses Land für jetzt zur Verbesserung seines Zustandes hat.

In Fleetstreet brach gestern im Hause des Buchhändlers Carlile Feuer aus, was schnell überhand nahm, und in kurzer Zeit mehrere Häuser ganz oder theilweise in Schutthaufen verwandelte; Menschen sind dabei nicht umgekommen, leider aber hatte Herr Carlile das Unglück, beim Herausspringen aus einem Fenster einen Schenkel zu brechen.

Die der Erndte so äußerst günstige Witterung und die große Zufuhr von fremden Getreide haben beträchtlichen Einfluß auf den heutigen Markt gehabt, so daß kaum etwas verkauft werden konnte; indessen hielten sich die letzten Montags-Preise für beste Gattung Weizen, Gerste und Hafer. Zu Markt gebracht wurden: aus England: 1450 Q. Weizen, 1550 Q. Gerste und 11,500 Q. Hafer; vom Auslande: 23,350 Q. Weizen, 4450 Q. Gerste und 2200 Q. Hafer; aus Irland: 550 Q. Hafer; Mehl: 5900 Säcke.

Gestern Nacht brach hier abermals bei einem Seifensieder in Fenchurch-Street Feuer aus. Eine Mutter ist nebst ihrem Kinde dabei umgekommen. Zwei an-

dere Kinder wurden fast mit Lebensgefahr aus den Flammen gerettet.

Im südlichen Theil von Devonshire stockt der Wollenhandel fast gänzlich, und mehrere Fabriken haben ihre Arbeiten eingestellt.

R u ß l a n d.

St. Petersburg, vom 12. May. — Dem Geheimen Rath und Senator Divoff ist während der Abwesenheit des Grafen von Nesselrode die Direktion des Collegiums der auswärtigen Angelegenheiten übertragen worden.

Der Minister des Innern, General-Adjutant Sakreffsky, hat, zur Wiederherstellung seiner Gesundheit bis zum 1. October d. J. Urlaub erhalten; in seiner Abwesenheit wird der Geheime Rath Engel das Ministerium des Innern dirigiren.

Se. Maj. der Kaiser haben geruht, den Befehlshaber der 2ten Brigade der 5ten Infanterie-Division, General-Major Malinoffsky I., den, bei der besondern Kanzlei Sr. Kaiserl. Maj. angestellten, Wirklichen Staatsrath und Kammerherrn Tanejeff, und den Befehlshaber über die Bergwerke von Nertschinsk, General-Major Leparsky, zu Rittern des St. Annen-Ordens erster Klasse zu ernennen.

Am 9ten d. wurde das Geburtsfest Sr. Kaiserl. Hoheit des Zesarewitsch und Großfürsten Konstantin Pawlowitsch in sämmtlichen Kirchen dieser Residenz mit Gottesdienst gefeiert. Abends waren die Häuser erleuchtet.

Am 10ten d. ist der General von der Infanterie, Graf Tolstoi, von hier nach Warschau abgereist.

Der Handelszeitung zufolge belief sich im Jahre 1812 die Anzahl der im russischen Reiche befindlichen Fabriken auf 2322, mit 119,093 Arbeitern; im Jahr 1826 hatte sich die Zahl der Fabriken bis auf 5128 mit 206,408 Arbeitern vermehrt; im Jahre 1827 zählte man 5122 Fabriken mit 209,547 Arbeitern. Im Moscowischen Gouvernement befinden sich 734 Fabriken mit 41,313 Arbeitern; von diesen Fabriken waren im Jahre 1827 — Tuchfabriken 45, Seidenfabriken 196 und Baumwollenfabriken 200. Nach dem Moscowischen Gouvernement nimmt in Hinsicht von Fabrik-Industrie das Wladimirsche den ersten Rang ein; man zählte dort im Jahre 1827 350 Fabriken mit 36,564 Arbeitern. 323 Tuchfabriken lieferten im Jahre 1825, 1,519,261 Arschinen feines, 5,573,342 Arschinen mittel und ordinaires Tuch; im Jahre 1826, 1,929,861 Arschinen feines, und 6,562,875 Arschinen mittel und ordinaires, und im Jahre 1827, 1,563,417 Arschinen feines, und 6,564,878 Arschinen mittel und ordinaires Tuch.

P o l e n.

Warschau, vom 19. Mai. — Seit der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers in hiesiger Stadt weht die Fahne mit dem Reichswappen auf dem Königl. Schlosse.

Se. Majestät der Kaiser befanden sich gestern auf der militairischen Parade auf dem Sächsischen Platze, und Ihre Majestät die Kaiserin sahen derselben aus den Fenstern des Sächsischen Pallastes zu. Die zahlreich versammelte Volksmenge begrüßte die Allerhöchsten Herrschaften mit freudigen Ausrufungen. Um 11 Uhr wurden Sr. Majestät die hier anwesenden Generale und Offiziere der beiden Heere auf dem Schlosse vorgestellt.

Se. Majestät der Kaiser haben am 16ten d. M. in Jablonna vor Warschau folgendes Allerhöchstes Decret erlassen: „In Erwägung, daß eine augenblickliche Unterbrechung in der Staatsverwaltung Unseres Königreiches Polen einen nachtheiligen Einfluß auf den öffentlichen Dienst äußern dürfte, haben Wir beschlossen und beschließen hiermit, daß während der ganzen Dauer Unserer Anwesenheit in Unserm Königreiche Polen, die von Uns den Statthaltern verliehene und demnächst von Uns auf Unseren Administrations-Rath des gedachten Königreichs übertragene Gewalt, von dem letztern in seinem ganzen Umfange ausgeübt werden soll.“

Hier sind noch ferner angekommen: der Vice-Kanzler Graf Nesselrode, die General-Adjutanten Fürst Wolkonski und Adlerberg, die Staatsräthe v. Szamburski und v. Müller und der Leibarzt Krejton. Ferner die Damen: Gräfin Orlow, Fürstin Alexandra Wolkonska, Gräfin Modena und Fürstin Urusow.

S c h w e d e n.

Stockholm, vom 8. May. — Der König hat befohlen, daß 30 Kanonen-Schaluppen, die in Karlskrona neu erbauet worden, sobald die Jahreszeit es erlaubt, hierher kommen sollen.

Wir erhalten sehr traurige Nachrichten von den Verheerungen und Unfällen, welche durch das Austreten der inländischen Gewässer im südlichen Schweden verursacht worden. Kalmar und Karlskrona, so wie die Umgebungen dieser Städte, haben vor Allem gelitten, und die erstgenannte Stadt ist, so zu sagen, blokirt, nachdem sieben Brücken, welche aus dem Lande dahin führen, fortgerissen worden. Das plötzliche Thauen des in so großer Menge gefallenen Schnees hat dieses Naturereigniß bewirkt.

Unser Fahrwasser von Dalarön bis an hiesige Stadt ist noch immer nicht offen.

T ü r k e i.

Von der italienischen Grenze, vom 13ten May. — Nach unverbürgten Schiffer-Nachrichten sollen die Griechen bereits im Besitz von Missolunghi seyn. Die Einnahme des Forts von Lepanto bestätigt sich.

Alexandrien, vom 3. April. — Man fürchtet noch immer, daß die Russen unsern Hafen blokiren

werden. Das für den Großherrn bestimmte Hülfskorps, dessen Formirung schon seit mehreren Monaten in Cairo eifrig betrieben wird, soll nun in den nächsten Tagen seinen Marsch durch Syrien antreten und aus 12,000 Mann Infanterie und 1000 Mann Kavallerie, oder wie andere behaupten, im Ganzen aus 20,000 Mann bestehen; Mahmoud Bey, sonst Kiaja Bey des Paschas, führt den Oberbefehl. Nach dem Bayramfeste und dem Abmarsche dieses Korps wird sich der Pascha mit seinem Sohne nach Alexandrien begeben. — Eine von Malta gekommene englische Bombarde geht morgen nach St. Jean d'Acre, um von Abdal Pascha, wegen der einem andern englischen Schiffe zugefügten Beleidigung, Genugthuung zu fordern. Bei dem rohen Charakter dieses Mannes ist aber schwerlich eine gütliche Ausgleichung zu erwarten. — Der kaiserl. östreichische Admiral Graf Dandolo hat von Smyrna sieben östreichische Schiffe mit ägyptischem Getreide nach Adramiti begleitet, wo es ausgeladen, über Land nach Konstantinopel und gewöhnlich von da zur Armee am Balkan geführt wird. (A. Z.)

Miscellen.

In der Bremer Zeitung liest man Folgendes: Durch französische Blätter ist das Gerücht verbreitet worden, der Kaiser von Oesterreich und der König von Sardinien würden im Laufe des Sommers nach Rom kommen. Sie sprechen von einem Congresse der Fürsten Italiens, welcher daselbst abgehalten werden solle. Die Karlsruher Zeitung berichtet, daß der österr. und sard. Gesandte zu Rom in ihren Pallästen Anstalten machten, welche die erste Nachricht zu bestätigen scheinen. Auch der neapolit. Gesandte macht Anstalten zum Empfang seines Monarchen. Beim künftigen St. Petersfeste, heißt es, würden diese erhabenen Gäste in Rom seyn. Der Cardinal Albani läßt seinen Empfangsaal zu Monte-Cavallo neu möbliren.

Das Amtsblatt der Königl. Regierung zu Münster enthält folgende Warnung: „Es treiben sich Betrüger herum, welche für die unglücklichen Weichselbewohner zu sammeln vorgeben, aber das Gesammelte für sich benutzen. Jeder wird gewarnt, sich nicht täuschen zu lassen, vielmehr solche Betrüger fest zu halten, und an die Polizei-Obrigkeit zur weitern Verfügung abzuliefern.“

In London hat man aus Südamerika eine Frucht erhalten, die noch nahrhafter als die Kartoffeln seyn soll, und in den Gebirgsgegenden der kolumbischen Provinz Cundinamarca wächst. Sie heißt Arracacha und ist in Jamaika bereits einheimisch gemacht.

Im Lauf des Monats April haben zu Leyden die Todesfälle die Zahl der Geburten um 209 überstiegen. Es ist dies eine Folge der Masern.

Der königl. Gerichtshof zu Eßlingen hat unterm 7. Mai die Hofschauspieler Gnauth und Maurer, wegen des Angriffs auf den Dr. Storch, Erstern zu 3 Monat und Letztern zu 6 Wochen Festungsstrafe verurtheilt.

Der gegenwärtige Kriegsschauplatz.

(Schluß.) Galatz, am linken Donauufer, zwischen der Mündung des Sereths und des Pruths, hat 4000 Einwohner. Obschon offen, ist es wegen des Hafens und wegen des in den türkischen Kriegen daselbst stattfindenden Ueberganges wichtig. — Matchin, kleine befestigte Stadt mit 2 festen Schlössern am rechten Donauufer, gegenüber von Galatz. Diese Stellung giebt ihr Wichtigkeit, da sie den Uebergang bei Galatz deckt. — Isaktschi, östlich von Matchin, kleine Festung mit einem Schlosse am rechten Donau-Ufer. — Tultscha, kleiner noch östlicher gelegener Platz am rechten Ufer des Donau-Arms, bekannt unter dem Namen Soulina. Es ist der erste türkische Posten 4 Meilen von Ismail, der am linken Ufer des östlichsten Donau-Armes gelegen ist. Die letzten vier Plätze sind von den Russen bei Eröffnung des vorjährigen Feldzuges genommen worden.

Festungen im Innern des Kriegsschauplatzes.

Babadag, 6 Meilen von Tultscha, an dem See Ramzin, mit 10,000 Einwohnern. Eigentlich kein fester Platz, aber durch Moräste geschützt. Hier war es, wo der Commandant en chef Koutouzof ein türkisches Detachement zusammenhieb, welches dem belagerten Brailof zu Hülfe eilte. — Basardschik, befestigte Stadt am Fluß Dobrudma, der hier am Fuß des früher erwähnten Gebirgs-Armes entspringt, und nicht weit von Rassewat in die Donau fällt. Im Jahre 1810 wählte der Seraskier Pechlivan Baba Pascha, einer der besten und tapfersten türkischen Heerführer, diese Stellung mit 5000 Mann, um die von Silistria heranziehenden Russen aufzuhalten. Die Russen aber, unter Anführung des Grafen Kamensky, eroberten die Stadt mit Sturm, und nahmen, nachdem sie den größten Theil der Garnison niedergemacht hatten, den Seraskier selbst gefangen, der sich noch zuletzt mit 2000 Mann in einem Hause der Stadt vertheidigte. — Varna, See- und wichtige Handelsstadt mit 4000 Häuser, 26,000 Einwohnern, und dem einzigen, am türkischen Ufer des schwarzen Meeres belegenen Hafen, der große Kriegsschiffe aufnehmen kann. Die Stadt ist mit einer starken Mauer umgeben, und wird, so wie der Hafen, durch ein altes befestigtes Schloß mit hohen Türmen vertheidigt. Varna ergab sich den Russen zum ersten Mal zu Ende des vorjährigen Feldzuges. — Jani-Basar, befestigter Flecken, wichtig seiner Lage wegen, an der Straße von Schumla, Varna und Pravody.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Beilage zu No. 122. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 26. May 1829.

Schumla oder Schumila, das Thor des Balkans, das türkische Thermopylä, in den ältesten wie in den neuesten Kriegen das vorzüglichste befestigte türkische Lager, mit 5000 Häusern und 30,000 Einwohnern, ist von Konstantinopel gegen 86 Meilen entfernt. In strategischer Hinsicht ist Schumla wichtig als Vereinigungs-Punkt der Straßen von Ruschtschuk, Silistria und Ismail von der Donau her, ferner der Straße von Varna und mehrerer andern Straßen vom schwarzen Meere, so wie der Tirnowo'schen von Osman-Basar und von andern Theilen Bulgariens her. Dazu hat es noch eine sehr vortheilhafte Lage, indem es amphitheatralisch von einem mit steilen Felsen emporsteigenden Arm des Balkangebirges eingeschlossen ist. Den ganzen, ungefähr eine Meile langen und eine halbe Meile breiten Platz, umfängt ein Graben und ein Erdwall, oder vielmehr eine von Ziegeln erbaute Mauer, die an den Ecken kleine Thürmchen für 5 oder 6 Schützen hat. Die große Ausdehnung des Platzes und die vorerwähnten steilen Felsen machen es sehr schwierig, Schumla mit Sturm zu nehmen, oder es belagern. Von allen Seiten gegen die Wirkung des Geschützes gesichert, enthält dieser Platz Alles in sich, was zum Unterhalte von Truppen erforderlich ist. Im Innern der Festungswerke treibt man sogar Wein- und Gartenbau. Quellen, die sich in mehreren Armen durch die Stadt ergießen, liefern das einem Lager nothwendigste Bedürfniß, — gutes frisches Wasser. — Rasgrad oder Hesargrad, ein schlecht befestigter Flecken am Flusse Ak-Lom, an der Straße zwischen Ruschtschuk und Schumla. — Osman-Basar, wichtig als Mittelpunkt zwischen Tirnowa und Schumla, und als ein Vertheidigungspunkt der Straße, die durch die Thäler der beiden Flüsse Kamtschik, und dann über den Balkan nach Karinabat führt, wo sie sich mit der, von Schumla nach Konstantinopel führenden Verbindungsstraße vereinigt. — Tirnowa, die alte Hauptstadt Bulgariens, früher groß und bevölkert, jetzt nur 8000 Einwohner zählend. Sie hat sehr gute Vertheidigungswerke, ein auf einer Anhöhe belegenes Schloß und 5 Thore. Die Stadt besteht aus zwei Theilen, deren einer von Türken, der andere aber von Griechen, Armeniern und Juden bewohnt wird; sie liegen auf dem linken Ufer der Jantra, die hier auf beiden Seiten von hohen Bergen umschlossen ist, und 2 Brücken hat. Außerdem stoßen hier die Straßen von Sistow und Ruschtschuk zusammen, die sich nicht weit jenseits der Stadt wieder trennen, indem die eine derselben ihre Richtung nach Osten über Starareka, und die andere nach Westen über Gabrowa nach dem Balkan hin nimmt. Die erstere Straße geht von Starareka aus über Demir-Karpi (eisernes Thor), einer Schlucht im Balkan, nach Jambol, und die andere nach Gabrowa durch den dortigen Engpaß nach Kesauli und Eski-Saara. Noch führt eine andere Verbindungs-Straße, die sich weiter nach Westen zu abwendet, über Selwy zur Straße von Nikopolis, und auf selbiger weiter nach Tatar-Basardschik. Die Einnahme Tirnowa's eröffnet auf den so eben genannten Verbindungswegen eine Operationslinie auf den Balkan, durch welche die Operationen sowohl östlich von Schumla, als westlich von Sophia her über Tartar-Basardschik und Adrianopel unterstützt werden.

Aus allen Gegenden Deutschlands vernimmt man Klagen über die große Menge der Ringel- und Wickelraupen, welche die Obstgärten auf eine traurige Weise heimsuchen.

Ein zu kurzer Aufenthalt in Breslau nach meiner Rückkehr aus Italien, vergönnt mir nicht, wie ich es gewünscht, bei meinem Scheiden von hier, von allen Denen hier und in der Provinz, die den Meinen und mir so viele und werthe Beweise eines freundlichen Wohlwollens gegeben, persönlich Abschied zu nehmen; ich bin daher veranlaßt, uns hierdurch eben so angelegentlich als ergebenst zu empfehlen, und um ferneres gütiges Andenken zu bitten.

Breslau den 25. May 1829.

von dem Busche, Oberstlieutenant und Commandeur des Regiments Garde du Corps.

Todes-Anzeige.

Nach fünfwöchentlichen schweren Leiden, entschlummerte heute Nachmittag 3 Uhr an den Folgen einer Leberentzündung, unser unvergeßliche redliche Gatte und Vater, der Ober-Amtmann Emerich, zu einem bessern Leben. Unsern großen Schmerz vermag nur der Glaube an eine dereinstige Wiedervereinigung zu lindern. Liegnitz den 23. May 1829.

Henriette Emerich, geb. Wytteck, für sich und im Namen ihrer 7 verwaisten Kinder.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Fischer C., dramatische Versuche. Enthaltend: Jakob Thau, der Sänger vom Riesengebirge. — Das graue Kreuz im Teufelsthal. — Peter Wlast. 8. Liegnitz. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Hanke, Henriette, geb. Arndt. Erholungsstunden. Eine Sammlung kleiner Erzählungen. 2ter Band. Enthaltend: das Herrenhaus. Der alte Ueberall und Nirgends. gr. 8. Liegnitz. brosch. 1 Rthlr. 5 Sgr.

Interessen- und Capitals-Berechnung, 1 Jahr, 1/2 Jahr, 1 Monat und 1 Tag zu 1/4, 1/2, 1, 2, 3, 4, 5, und 6 pro Cent in Pfennigen, Silbergroschen und Reichsthalern berechnet. 4. Liegnitz. br. 5 Sgr.

Karsten, Dr. C. J. B., Archiv für Mineralogie, Geognosie, Bergbau und Hüttenkunde. 1sten Ban-1stes He t, mit 7 Kupfertafeln. gr. 8. Berlin. br. 2 Rthlr. 8 Sgr.

Salvandy, v., N. A., Polen und König Johonn Sobiesky. Erster Band. gr. 8. Stuttgart. br. 1 Rthlr. 8 Szr.

Aufruf zur Wohlthätigkeit.

Der am 9. April d. J. zwischen Marienburg und Elbing bei Schadwalde statt gefundene Durchbruch des Nogat-Dammes hat, außer mehreren Dörfern des Marienburger Bezirks, auch in der jenseitigen Elbinger Niederung 16 Dörfer, mit 641 Feuerstellen, 5162 Seelen und 773 Hufen Preuß. dermaßen unter Wasser gesetzt, daß auf dem Lande eine Fluth von 12 Fuß Wasser anzutreffen, kein Gebäude vom Eindrange desselben frei geblieben war, und besonders die etwas niedrig gelegenen Kathen der armen Tagelöhner-Familien bis an das Dach im Wasser standen; so daß ein großer Theil der Bewohner die Wohnungen verlassen und in höhere Gebäude der Einsassen sich retten mußte, wodurch bis 50 Personen auf einem Boden zusammen kamen, und die meisten Menschen dem Hungertode nahe waren, weil nur von Wenigen einige Lebensmittel hatten gerettet werden können.

Das Wasser steht noch jetzt bis 6 Fuß hoch auf vielen Ländereien, und es ist durch die erfolgte Ueberschwemmung eine Menge Vieh umgekommen.

Der Strom riß gleich Anfangs 7 Wohnhäuser, 6 Stallgebäude und Scheunen mit sich fort, und hinterher sind bis jetzt noch 51 Wohnhäuser so wie 17 Ställe und Scheunen vom Wass r umgestürzt und 154 Wohnhäuser so wie 80 Ställe und Scheunen sind wegen ihrer Bauart in der Lage, daß ihr Umsturz ebenfalls noch zu befürchten steht. In den übrigen Häusern sind bis jetzt 80 massive Schornsteine und 401 Oefen vom Wasser aufgeweicht, umgestürzt und eingefallen. Dann sind 20638 Ruthen Zäune, 19 Schleusen und 4977 Ruthen Wallungen resp. von den Fluthen fortgerissen und stark beschädigt worden.

Aber auch die diesseitige Elbinger Niederung, und die Gegend an dem benachbarten Drausensee, ist nicht verschont geblieben, indem eine Menge Durchbrüche des Thiene-Flusses, des Drausensees und anderer kleinen Gewässer ebenfalls viele Dörfer unter Wasser gesetzt haben, so daß auch hier 6 Fuß Wasser auf den Ländereien stand und noch jetzt steht, theilweise auch das Wasser in die niedrig gelegenen Wohngebäude und Stallungen gedrungen ist, und auch hier eine Menge armer Personen, ihrer Lebensmittel gänzlich beraubt worden sind. Die letztere Gegend wird auch das Wasser erst sehr viel später, als die jenseitige Niederung verlieren und vielleicht den ganzen Sommer überbehalten müssen, da es nur durch Mühlen ausgemahlen werden kann. Der eigentliche Schade von dieser Gegend läßt sich aber noch gar nicht übersehen. Die Unterzeichneten traten sogleich zur Unterstützung der Unglücklichen in einen Verein zusammen, und haben es bisher, durch die am hiesigen Orte von den Bewohnern gesammelten und reichlich gespendeten Gaben, möglich gemacht, über 3000 Portionen Lebensmittel täglich an Nothleidende zu vertheilen. Es ist aber noch fortwährend eine bedeutende Unterstützung nöthig, die noch lange Zeit wird fortgesetzt werden müssen, wozu aber die Kräfte des hiesigen Orts nicht hinreichen. Wegen der allgemeinen Noth in allen Ost- und Westpreußischen Niederungen beabsichtigte der Verein, so lange als möglich ohne auswärtige Hülfe die benachbarten Bewohner zu unterstützen, da sich jetzt aber schon mit großer Gewißheit übersehen läßt, daß noch sehr viel nöthig ist, um bis zur gänzlichen Wiederherstellung des, vor der Ueberschwemmung stattgefundenen Zustandes, der großen Noth abzuhelfen, wozu auch Unterstützungen an Saat-Kartoffeln 2c. nöthig sind: so sehen wir uns genöthigt, die Hülfe auswärtiger Menschenfreunde ebenfalls anzuflehen, und um reichliche Unterstützung für unsere benachbarten Nothleidenden zu bitten, von denen eine sehr große Menge in der traurigsten Lage sich befindet.

Jede Gabe, sie sey auch noch so klein, wird mit Dank angenommen, und hiernächst über Einnahme und Ausgabe öffentlich Rechnung gelegt werden.

Elbing den 9. May 1829.

Der Verein zur Unterstützung der durch Ueberschwemmung der dies- und jenseitigen Elbinger Niederung verunglückten Personen.

Haase, Oberbürgermstr., als Vorsteher.	Abramowski, Landrath.	Baum, Negotiant.
Burrucker, Deichinspektor.	Hahn, Stadtrath.	J. v. Riesen, Stadtverordnetenvorsteher.
Rogge, Stadtrath.	Taureck, Intendant.	Wegmann, Negotiant.

Auf Ansuchen des wohllöblichen Unterstützungs-Vereins zu Elbing bringen wir vorstehende Schilderung des großen Unglücks, welches auch die Bewohner der dies- und jenseitigen Elbinger Niederung durch Ueberschwemmung betroffen hat, hiermit zur Kenntniß der im Wohlthun noch nie müde

gewordenen Bewohner Breslaus, mit dem Bemerken: daß die hiesige Cämmerei-Casse von uns beauftragt worden ist: auch für diese Unglücklichen milde Gaben in Empfang zu nehmen.

Breslau den 22. May 1829.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete:
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Wohlthätigkeits-Anzeige.

Der Herr Rittmeister von Erichsen hat aus Gnadenfrei für die verunglückten Preußen in der Tilsiter Niederung eine von ihm selbst angefertigte Copie in Oel, des bekannten ꝛc. von Heß en gouache gemalten Kosakenpulks, als edelmüthig milden Beitrag eingesandt. Da dieses Gemälde auf der vorseyenden Kunst-Ausstellung nicht aufgenommen werden konnte, so hat sich das Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause hierselbst bereit erklärt, dessen Verkauf gefälligst zu übernehmen und werde ich den Ertrag zu seiner Zeit bekannt zu machen nicht verfehlen.

Es sind ferner eingegangen: 1) Aus der Sparbüchse der Kinder in A. für die Verunglückten in Tilsit 1 Rthlr. 15 Sgr. 2) von dem Forst-Personale zu Scheidelwitz 9 Rthlr.

Breslau den 25sten Mai 1829. Freiherr v. Hiller.

Bekanntmachung.

Nachdem der Freiherr v. Ostheim, vormals Besitzer von Burgwitz, durch das Erkenntniß erster Instanz de publ. den 6. Juny 1828 und durch das gleichlautende Appellations-Urtel de publ. den 1. May d. J. auf Antrag des Officii fisci für einen Verschwender erklärt und unter vormundschaftliche Aufsicht genommen worden ist, so wird dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, damit demselben ferner kein Kredit ertheilt werde.

Breslau den 11. May 1829.

Königlich Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Bekanntmachung.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Pupillen-Collegii wird in Gemäßheit der §. 137 bis 146 Tit. 17 Thl. 1 des allgemeinen Landrechts den unbekannten Gläubigern des am 18. May 1828 hierselbst verstorbenen Königl. Stadt-Justizraths Carl Benjamin Pohl, die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft hiermit öffentlich bekannt gemacht, mit der Aufforderung ihre etwanigen Ansprüche an dieselbe binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie es sich selbst beizumessen haben, wenn sie künftig damit an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden.

Breslau den 9. May 1829.

Königl. Preuß. Pupillen-Collegium.

Proclama.

Auf den Antrag des Justitiarii Eckerkunst soll das dem Mehlhändler Bernhard Benjamin Pirnay gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1828 nach dem Materialien-Werthe auf 3331 Rthlr. 9 Sgr. 6 pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 Procent aber auf 4270 Rthl. 8 Sgr. 4 pf. abgeschätzte Haus No. 828. des Hypotheken-Buches, neue No. 4. auf der Groschengasse im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen, in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 24. März 1829 und den 25. Mai 1829, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 28. Juli 1829 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Borowsky in unserm Parteienzimmer No. 1. zu erscheinen, die besonderen Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben, und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, nach eingeholter Genehmigung der Realgläubiger, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde.

Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden.

Breslau, den 1. Dezember 1828.

Königliches Stadtgericht.

Subhastations-Bekanntmachung.

Es soll das zu der Destillateur George Friedrich Krutscheschen erbschaftlichen Liquidations-Masse gehörige und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1828 nach dem Materialienwerthe auf 4106 Rthlr. 29 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber auf 4281 Rthlr. 2 Sgr. abgeschätzte Haus No. 155. des Hypothekenbuches neue No. 55. auf der Nikolaistraße, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 26. März 1829 und den 26. Mai 1829, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 27sten Juli 1829 Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rathe Wollenhaupt in unserm Partheienzimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlich eingetragenen auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letzteren ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden.

Breslau den 19. December 1828.

Königliches Stadt-Gericht.

Subhastations-Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Züchnerältesten Benjamin Wilhelm Hensel, soll das den Immanuel Schmidtschen Erben gehörige und, wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1829 nach dem Materialienwerthe auf 2966 Rtlr. 12 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber auf 2185 Rthlr. 27 Sgr. 4 Pf. abgeschätzte Haus No. 64. des Hypotheken-Buchs, neue No. 6. auf der Weißgerbergasse im Wege der nothwendigen Subhastation, verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 7ten August c. und den 20sten October c., besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 5ten Januar 1830 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Freiherrn von Amstetter in unserm Partheienzimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben, und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden.

Breslau den 8ten Mai 1829.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Oeffentliche Vorladung.

In der Gegend von Pawlowitz, Pleßner Kreises, sind am 28sten Januar d. J. Abends gegen 6 Uhr 9 Ctr. 74½ Pfund Ungarwein, nebst zwei Pferden und einem Schlitten, von Grenzbeamten angehalten worden. Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen und spätestens am 3ten July d. J. sich in dem Königlichen Haupt-Zoll-Amte zu Berun-Zabrzeg zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objekte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiscation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau den 16ten May 1829.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Director. v. Bigeleben.

Bekanntmachung.

Höherer Bestimmung zufolge, soll die Beschaffung der zur Verpackung der Militair-Bekleidungs-Effecten erforderlichen Emballage Gegenstände bei dem unterzeichneten Montirungs-Depot, — als: Fäßer, Kisten, Packleinewand, Bindestricke, Bindfaden, Hölzspließen, und Pack-Papier — mittelst öffentlicher Licitation an den Mindestfordernden überlassen werden; zu welchem Ende ein Termin auf künftigen Freitag als den 29sten d. Monats im Bureau des Montirungs-Depot (Dominicaner-Platz Nro. 3.) anberaumt worden ist. Lieferungslustige und Kautionsfähige Interessenten werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen: daß der Mindestfordernde bis nach Eingang der vorbehaltenen höhern Genehmigung an sein Gebot gebunden bleibt. Die nähern Bedingungen, welche diesem Lieferungs-Geschäft zum Grunde gelegt worden, sind zu jeder schicklichen Zeit beim Depot einzusehen.

Breslau den 23. May 1829.

Königl. Montirungs-Depot.

(gez.) v. Kalkstein. Busold.

Subhastations-Patent.

Das sub Nro. 141. des Hypotheken-Buchs von den Häusern der Stadt Trebnitz belegene, auf 113 Rtlr. 5 Sgr. 7 Pf. gerichtlich abgeschätzte Haus, ist von uns sub hasta gestellt, und der peremtorische Bietungs-Termin auf den 31sten Julius d. J. Vormittags um 10 Uhr in unserem Partheien-Zimmer angesetzt. Kauflustige haben sich mit Kaution zu versehen. Trebnitz den 28. April 1829.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Avertissement.

Theilungshalber soll die nach dem Franz Pozimowsky verbliebene auf hiesiger Zastawa belegene Freyscholtisey sub Nro. 80. auf 975 Rthlr. taxirt, in termino den 17ten July d. J. Vormittags 9 Uhr in unserm Gerichts-Locale hieselbst subhastirt werden, wovon wir das Publikum hierdurch in Kenntniß setzen.

Sohrau den 14. May 1829.

Königl. Preußisches Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Benutzung der Jagd auf den Feldmarken Wilxen und Schreibersdorff soll vom 1sten September d. J. ab auf 6 nacheinander folgende Jahre, also bis zum 1sten September 1835 öffentlich meistbietend verpachtet werden. Hierzu ist ein Termin auf den 15ten Juny d. J. als an einem Montage Vormittags 11 Uhr in dem Gerichts-Kretscham zu Wilxen anberaumt, wozu Pachtlustige eingeladen und zur Abgabe ihrer Gebote aufgefordert werden.

Nimkau den 21sten May 1829.

Königliche Oberförsterei. Künel.

Bekanntmachung.

Höherem Befehl zu Folge, soll die zur unterzeichneten Forst-Verwaltung gehörige, mit dem 1sten September d. J. pachtlos werdende Jagd, der Feldmark Sadewitz, Oels-Bernstädter Kreises, 1/2 Meile von Bernstadt und 1 1/2 Meile von Oels belegen, anderweitig auf 6 nach einander folgende Jahre verpachtet werden. Hierzu ist Terminus licitationis auf den 27sten Juny c. an einem Sonnabend Vormittags 9 Uhr bis Abends um 6 Uhr im Gasthause zum goldnen Anker in Bernstadt anberaumt, an welchem Tage zahlungsfähige Pachtlustige zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben, mit dem Bemerken eingeladen werden; wie die Jagdpachtbedingungen in dem Termine selbst bekannt gemacht werden sollen.

Windischmarchwitz den 19ten May 1829.

Königl. Forst-Verwaltung. Gentner.

Avertissement.

Die insufficiente Nachlaß-Masse der verstorbenen Jungfer Henriette Hauß zu Carolath, soll in termino den 3ten July c. Vormittags 11 Uhr an diejenigen Gläubiger ausgeschüttet werden, welche sich bis dahin melden, und wird dies denen, die ein Interesse dabei besitzen, bekannt gemacht.

Carolath den 13. May 1829.

Fürstenthums-Gericht Carolath.

Subhastations-Anzeige.

Der zu Neu-Liebichau, Waldenburger Kreises, sub No. 3. belegene, nach der in unserer Registratur und in dem Gerichts-Kretscham zu Neu-Liebichau zu inspicirenden Taxe, gerichtlich auf 1815 Rthr. 5 Sgr. abgeschätzte Christian Gottlieb Geislersche Freigarten nebst Schmiede und das zu Sorgau sub No. 6. belegene Ackerstück, soll auf den Antrag eines Realgläubigers im Wege der nothwendigen Subhastation in den auf den 27sten April, den 25sten Mai und den 25sten Juni l. J. anberaumten Terminen, von welchen der letztre peremtorisch ist, verkauft werden. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden daher hiermit vorgeladen, in besagten Terminen, und zwar in den ersten beiden hieselbst, im peremtorischen aber im Gerichts-Kretscham zu Neu-Liebichau zur Abgebung ihrer Gebote zu erscheinen, und hat sodann der Meist- und Bestbietende, nach Genehmigung der Interessenten, wenn nicht gesetzliche Umstände ein Nachgebot zulässig machen, den Zuschlag zu erwarten.

Fürstenstein den 28sten Januar 1829.

Reichsgräflich von Hochbergsches Gerichtsamt der Herrschaften Fürstenstein und Rohnstock.

Bekanntmachung.

Ueber die zur erbschaftlichen Liquidationsmasse des Müllers Lehmann gehörige und 533 Rthlr. 26 sgr. 5 pf. taxirte Wassermühle No. 8. zu Collm, Rothenburger Kreises, ist die Subhastation eingeleitet, und alle Kauflustige werden zu den auf den 8ten Juli d. J., den 8ten August d. J. und den 8ten Septbr. d. J. jedesmal Vormittags 11 Uhr in der Gerichtsstube zu Collm bei Niesky angesetzten Bietungsterminen, von welchen der letzte peremtorisch ist, vorgeladen. Die Taxe ist an der Gerichtsstelle zu Collm einzusehen.

Arnsdorf, den 20sten Mai 1829.

Das Gerichtsamt zu Collm.
v. Müller.

Bekanntmachung.

Zu Vollendung des Einrichtungsbaues in der Provinzial-Irrenheilanstalt hieselbst, sollen im Laufe dieses Sommers mehrere ganz neue Bauten geführt, und verschiedene bedeutende Instandsetzungen bewirkt werden. Zu Ausführung dieser Bauten werden ansehnliche Quantitäten an Bauholz, Brettern, Ziegeln und Kalk gebraucht, welche parthienweise eben so wie die zu Verwendung dieser Baumaterialien in Folge des zu beginnenden Baues vorkommenden Maurer-, und Zimmer-, auch Tischler- und Schlosserarbeiten mindestfordernd verdungen werden sollen. Zu Verdingung der erstern wird Freitag den 12ten Juny dieses Jahres, und zu Verdingung der letztern Sonnabend den 13ten Juny d. J. Vormittags 9 Uhr, im Gebäude der hiesigen Irrenanstalt öffentlicher Termin abgehalten werden. Die Licitations-Bedingungen sind in Breslau bei dem Regierungs-Rath Sohr, in Leubus bei dem Director der Anstalt, dem Doctor Martini, und in Wohlau bei dem Bau-Inspektor Rimann, zu ersehen. Cautionsfähige Bauunternehmer und recipirte Werkmeister werden mit der Bedingung eingeladen, daß die Lieferung der Baumaterialien ohne Zeitverlust erfolgen muß, indem auf annehmliche Anerbietungen der Zuschlag sogleich ertheilt werden wird.

Leubus den 22. May 1829.

Ständische Commission zur Verwaltung der Irrenheilanstalt hieselbst.

Bau-Verdingung.

Dem hohen Auftrage der Königlichen Regierung zu Breslau zur Folge, soll die evangelische Kirche zu Pampitz Brieger-Kreises eine neue Ziegelbedachung erhalten, auch einige Baulichkeiten im dasigen Pfarrhause ausgeführt, diese Bauten aber im Wege der öffentlichen Licitation an den Mindestfordernden verdungen werden. Der Unterzeichnete hat nun zu diesem Behuf einen Termin auf den 17ten Juny c. a. von des Morgens 8 bis Abends 6 Uhr anberaumt und ladet Entreprise und Kautionsfähige Bau-Gewerksmeister ein, sich an diesem Tage im Schulhause zu Pampitz einzufinden, ihre Gewerbe und Kautionsfähigkeit gültig nachzuweisen, und dann ihre Gebote abzugeben. Der Mindestfordernde hat den Zuschlag von der Königlichen Regierung zu gewärtigen; muß aber sein Mindestgeboth durch eine sogleich — entweder baar oder in Schlesischen Pfandbriefen — zu

erlegende Kaution von 100 Thaler sicher stellen. Zeichnung, Anschläge und Bedingungen können vor dem Termine in der Behausung des Unterzeichneten zu jeder schicklichen Zeit in Augenschein genommen worden.

Brieg den 20sten May 1829.

Wartenberg,
Königl. Departements Bau-Inspector.

Einladung.

Es sind von uns bereits die Herren Theater-Actionairs durch Currende zu einer Versammlung in dem Börsenlocal auf Mittwoch den 27sten d. M. Nachmittags um 4 Uhr wegen Rechnungslegung für das Jahr 1828 eingeladen worden. Indem wir dieses durch den Weg der Zeitungen denjenigen Herren Actionairs bekannt machen, welchen wegen Abwesenheit die Currende nicht hat insinuirt werden können, verbinden wir hiermit für sämmtliche Interessenten die Nachricht: daß auch der Zeitpunkt einer neuen Wahl des Verwaltungs-Ausschusses eingetreten ist, weshalb wir ergebenst um Abgebung der Stimmen hierzu in jenem Termine bitten. Breslau den 23. May 1829.

Der Verwaltungs-Ausschuß der Theater-Actionairs.

Danksagung.

Mein Herz fordert mich auf, nochmals allen den guten Menschen zu danken, welche bei unaussprechlichem Unglück den mitleidsvollsten Antheil durch That und Wort bewiesen. Den hochverehrten barmherzigen Brüdern, namentlich dem Herrn Robes, Frater Ambrosius, dem Fabrikant Herrn Hanisch, ebenso Herrn Jerke, dem Herrn Wilhelm Milde, dem Sohn des Fabrikant Schrot, dem Herrn Doktor Lange, meinem werthen Nachbar Herrn Otto auf Pirscham, deß Haus die Verunglückten aufnahm und der von eigenem Unglück hart betroffen, doch voll thätigem Mitleid war; auch dem Ziegelmeister Kirschstein, welcher mit Hülfe meines Sohnes mein liebes seeliges Kind in den Fluthen suchte und mit dem thätigsten Eifer an ihrer Rettung arbeitete; nicht ungenannt kann ich die Hülfsleistungen des Büttnermeisters Dämmig lassen und Alle deren Namen mir vielleicht nicht bekannt geworden, haben demnach ein bleibendes Denkmal des Dankes sich bei mir und den Meinen gestiftet. Möge der Ewige segnend jedes Unglück und jeden Schmerz von ihrem Leben wenden.

Br. v. Reitzenstein.

Bücher- und Kupferstich-Versteigerung.

In meiner den 15. Juny a. c. anzufangenden Bücherversteigerung, wozu das Verzeichniß Albrechtsstraße No. 22. ausgegeben wird, kommen außer einer Menge Werke aus mehreren Fächern der Wissenschaften, besonders viele Philosophica, so wie auch eine Parthie schöne Kupferstiche vor; worauf ich Freunde der Literatur und Kunst ergebenst aufmerksam mache.

Pfeiffer.

Auctions-Anzeige.

Die zur Verlassenschaft des verstorbenen Herrn Pfarrers Joseph Spittel zu Ebersdorf bei Mittelwalde gehörigen Effecten, in Silberzeug, Porcellain, Gläsern, Zinn, Kupfer, Leinenzeug und Betten, Meubles und Hausgeräthen, Kleidungsstücken, Acker- und Wirthschaftsgeräthen, Büchern u. s. w. bestehend, sollen im Wege der Auction auf den 9ten Juny d. J. und die folgenden Tage, jedesmal von früh 8 Uhr ab, in dem Pfarrhause daselbst an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden, was Kaufgeneigten hierdurch bekannt gemacht wird. Habelschwerdt den 17ten May 1829.

Der Königliche Kreis-Justiz-Rath der Grafschaft Glatz. Anders.

Verpachtung.

Das im Neumarktschen Kreise, eine und eine halbe Meile von Breslau liegende Königl. Burglehn Lissa, nebst dem dazu gehörenden Vorwerke Muckerau ist durch den Tod des bisherigen Pächters, des Ober-Amtmann Johann Gottfried Hartig, pachtlos geworden; es soll wieder im Wege der öffentlichen Bietung von Johanni dieses Jahres an auf 9 oder 12 Jahre verpachtet werden. Unterzeichneter hat hierzu, von dem Dominio beauftragt, einen Bietungs-Termin auf den 11ten Juni c. in seiner Wohnung hieselbst Ohlauer Straße No. 83. angesetzt; es werden Pachtlustige, die eine angemessene Caution erlegen können, eingeladen, in diesem Termine ihre Gebote abzugeben; das Dominium wird innerhalb 3 Tagen über den Zuschlag der Pacht an den Meist- oder Bestbietenden sich erklären. Die Pachtbedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden, auch steht es Pachtliebhabern frei, die Güter in Augenschein zu nehmen. Breslau den 20sten Mai 1829.

Gelinek, Justiz Commissions-Rath.

Fur die landschaftliche Taxe

ist ein Dominium zwischen Münsterberg und Grottkau, weil der Besitzer seines Postens Willens das Gut nicht selbst bewirthschaften kann, unter sehr annehmbaren und vortheilhaften Zahlungsbedingungen zu verkaufen, da das Gut nicht verschuldet ist und der Besitzer desselben, wenn es verlangt wird, ein bedeutendes Quantum auf eine Reihe von Jahren zu $4\frac{1}{2}$ Procent hypothekarisch darauf stehen lassen will. Die nöthigen Papiere und Documente hierüber liegen zur Durchsicht im Anfrage- und Adreß-Büreau zu Breslau.

Pferde zu verkaufen.

Zwei Paar schöne Wagen-Pferde und vier elegante fünfjährige Reit-Pferde, in Zweibrodt, 1 1/4 Meile von Breslau, dicht an der Schweidnitzer Chaussée vis à vis von Beilern.

Wagen-Verkauf.

Ein halbgedeckter, wenig gebrauchter schöner leichter Wagen (ein- und zweispännig) ist billig zu haben, Katterngasse N. 16. in der Tuchfabrik beim Haushälter.

Ankündigung.

Sämmtliche Werke Friedrich's von Schiller.

Vollständige Ausgabe in Einem Bande.

Schon längst hatte die unterzeichnete, einzig rechtmäßige Besitzerin des Verlagsrechtes von Schiller's Werken eine Ausgabe derselben in Einem Band, in größtem Octav-Format zu veranstalten beabsichtigt. Die in England, Frankreich, den Niederlanden, Italien und in Deutschland erschienenen ähnlichen Ausgaben verschiedener classischer Werke sollten, der Einrichtung und vorzüglich der typographischen Vollkommenheit nach, als Muster dienen, und die Ausführung wurde allein durch die Absicht verzögert, diese Ausgabe durch eine für die Verehrer Schiller's interessante Zugabe noch werthvoller zu mach n.

Da wir nun dieser gewiß sind, so beeilen wir uns anzuzeigen, daß bereits eine solche Ausgabe in Arbeit ist und daß dieselbe mit der gleichen typographischen Schönheit wie die bekannten ähnlichen Ausgaben ausgeführt werden wird. Eine Probe davon ist in der W. G. Korn'schen Buchhandlung abzulangen, wo auch Subscription angenommen wird, woraus sowohl Format, Lettern, Druck, als auch das Papier zu ersehen ist.

Schiller's ganz ähnliches Bildniß, so wie ein Facsimile seiner Handschrift, wird mit der oben erwähnten Zugabe diese Ausgabe vor ähnlichen angekündigten Nachdrücken auszeichnen, und damit sie auch in Hinsicht des Preises diesen vorgehe, so soll derselbe für diejenigen, welche bis Ende Juli bei uns unterzeichnen, 4 Rthlr. 12 Gr. sächs. festgesetzt seyn.

Stuttgart und Tübingen, im April 1829.

J. G. Cottasche Buchhandlung.

Zur Nachricht.

Wegen vorgekommener Namens-Verwechselung mache ich hiermit bekannt, daß ich mit dem Spezereihändler Gebhardt auf der Stockgasse, der auch von Schweidnitz hierher gekommen ist, weder verwandt noch in Verbindung gestanden.

Breslau den 23sten May 1829.

G. E. Gebhard.

☞ **Anzeige.**

Daß ich eine Kittay-Färberei in allen Mode-Farben errichtet habe und davon eine Niederlage sowohl im Ganzen als auch im Schnitt vom 1sten Juny an zu den billigst möglichsten Preisen unterhalten werde, zeige hiermit ergebenst an. Auch nehme ich Weben aber nur Carmoisin in der gewünschten Nüance zu färben an.

G. F. Richter, Kaufmann, Antoniengasse N. 25.

☞ **Platina-Feuermaschinen** ☜ empfiehlt Unterzeichneter in vorzüglicher Güte zu dem billigen Preise von fünf Thalern; welchen Werth diese Maschinen für Haushaltungen und für die Bequemlichkeit haben, als wie sie auch die übelriechenden Schwefel-Zündhölzer entbehrlich machen, wird Jedem deutlich einleuchten. Um Irrungen in der Behandlung zu begegnen, werden Vorschriften dazu beigelegt. Briefe und Gelder, nebst Hinzufügung von 10 Sgr. für Embalage werden postfrei erwartet.

Wilh. Frohberg in Guben.

Heute, Dienstags, Vormittags bis 11 Uhr wird ein abermaliger Transport von zwei Wagen

☞ **Selter-Brunn** ☜

mit der deutlichen Jahreszahl 1829 versiegelt abgeladen und können von dem Selter-Brunn Benöthigten sogleich vom Wagen ab in Empfang genommen werden. Zugleich empfehle ich meine sämmtlichen führenden Sorten in- und ausländ'scher Mineral-Gesund-Brunnen allerneuester Schöpfung, zu geneigter Abnahme.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke No. 10.

Anzeige.

Diverse Sorten ausgesuchte Hausenblasen (ohne Untermischung von falscher) von 85 Sgr. bis $4\frac{1}{2}$ Rtlr. pro Pfund, sind wiederum angekommen und zu haben, Karlsstraße im goldnen Hirschel, bei

Heymann Schefftel.

Französische Locken

phantaisie und à la neige empfiehlt zum Verkauf en gros.

Joseph Stern,
Ecke des Ringes und der Oderstraße No. 60., im ehemaligen Sandretzkyschen Hause.

Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt sich mit allen Sorten neuen und gebrauchten Wagen zu billigen Preisen, Nikolai-Straße No. 57. Oldakowsky, Sattlermeister.

Anzeige.

Wir haben in unserm Hause solche Vorkehrungen getroffen, daß eine bedeutende Quantität Wolle mehr als sonst, ganz trocken und bequem untergebracht werden kann, und empfehlen uns daher den resp. Herren Gutsbesitzern zum Aufstellen von Wolle während des Marktes hiermit ergebenst.

Breslau den 19ten May 1829.

Die Marschelschen Erben am Ringe No. 19.

Wohnungs-Veränderung.

Ich wohne in der Karlsstraße Nro. 30.

Dr. med. Braniß.

Bartolomeo Bosco,

welcher hiemit einem hohen Adel, Militair und verehrungswürdigen Publikum seine Rückkehr von seiner Kunstreise durch Ungarn in diese Haupt- und Residenz-Stadt ganz ergebenst anzeigt, wird die Ehre haben, während der kurzen Zeit seines hiesigen Aufenthalts acht Vorstellungen, und zwar:

Sonnabends den 30sten d. Mts.

zum Besten der durch Ueberschwemmung verunglückten Weichsel-Bewohner seine erste Vorstellung aus der natürlichen Magie und unterhaltenden Physik

zu geben. Indem er sich die Freiheit nimmt, ein verehrtes Publikum zu dieser Vorstellung einzuladen, darf er hoffen, sich durch die in seiner zweijährigen Abwesenheit gemachten, durch außerordentliche Vermehrung seines Apparats begünstigten neuen Erfindungen im Gebiete der Physik und Magie, und nach der ihm namentlich in Wien zu Theil gewordenen ehrenvollen Aufnahme, des ihm vor 2 Jahren hier geschenkten zahlreichen Zuspruchs und überaus schmeichelhaften Beifalls auch diesmal erfreuen zu können, und sich dessen durch die angenehmsten Ueberraschungen der geehrten Zuschauer würdig zu beweisen.

Um dem, in gegenwärtiger Jahreszeit bei einem gefüllten Saale unvermeidlichen, Uebelstande einer unerträglichen Hitze auszuweichen, habe ich mich entschlossen, für die zu gebenden Vorstellungen

auf dem Exercierplatze ein großes Zelt

errichten zu lassen, womit ich, als mit einem in dieser Art hier noch nie gesehenen Schauplatz, und da ich zur Bequemlichkeit des verehrten Publikums keine Kosten scheue, zu überraschen hoffe. Anstatt der gewöhnlichen Logen werden eine große Anzahl bequemer Sperrsitze eingerichtet. Für den Fall eines eintretenden Regenwetters sind die nöthigen Vorkehrungen getroffen, daß Niemand dadurch gefährdet werde. Die in den vier ersten Vorstellungen gezeigten, achtzig verschiedenen Kunst-Productionen werden in den letzten vier Vorstellungen wiederholt. Das Nähere werden die einige Tage vor der Vorstellung auszugebenden Anschlagzettel besagen. B. Bosco.

Wollzüchen- und Zelter-Leinewand

empfiehlt billigstens

die Leinewandhandlung von Louis Lohnstein, Blücherplatz No. 12. im ersten Gewölbe.

Zu vermiethen, und Michaelis c. a. zu beziehen, ist eine seit langen Jahren bestehende Graupnerei, Oderstraße No. 5.

Wohnungs-Anzeige.

Es ist in meinem eigenthümlichen Hause, in der ersten Etage, ein Zimmer nebst Cabinet zu vermiethen, und sogleich zu beziehen.

Doctor in Medicina et Chirurgia Franciscus Nagel, Bürger und Haus-Eigenthümer in der Stadt Breslau, auf der Ohlauer-Gasse, Haus-Nro. 1116. — B.

Coffee-Schank zu vermiethen.

Vor dem Nicolai-Thor, Fischergasse Nro. 11. im Schönfeldtschen Hause, ist der Coffee-Schank, nebst Billard und Kegelbahn zu vermiethen, und Termino Johanni zu beziehen. Die näheren Bedingungen sind beim Kaufmann Gruschke, Nicolai-Straße No. 21. zu erfragen.

Albrechts-Straße No. 18. ist der erste Stock aus 6 Piecen bestehend, zu Johanni zu vermiethen. Das Nähere erfährt man Neumarkt N. 30. 2 Stiegen hoch.

Zu vermiethen und Johanni zu beziehen, sind zwei Stuben mit allem Zubehör am großen Ringe 2 Stiegen hoch; das Nähere sagt der Agent Pohl, Schweidnitzer Straße im weißen Hirsch.

Zum Wollmarkt sind 2 freundliche und nebeneinander belegene gut meublirte Zimmer, Karlsstraße N. 42. zu vermiethen.

Zu vermiethen und sogleich zu beziehen, ist das Häuschen, Tauenzienstraße neben dem Zahnschen Coffeehause, von 3 neugemalten Stuben und Beigelaß nebst Gartenbenutzung.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. v. Stechow, von Blumenrode; Hr. Hölzel, Partikulier, von Krakau — Im blauen Hirsch: Hr. v. Kuylenstjerna, Lieutenant, von Stralsund; Hr. Böhr, Lieutenant, von Stolz; Hr. Eknord, Partikulier, von Neustadt; Hr. Neumann, Rentmeister, von Kreuzburg. — Im goldnen Baum: Hr. Thiel, Kaufmann, von Schweidnitz. — Im goldnen Zepter: Frau Gräfin v. Olczewska, a. d. G. H. Posen; Hr. Jockisch, Wirthschafts-Inspector, von Mühlatschütz. — In 2 goldnen Löwen: Hr. v. Wyschetzky, Lieutenant, von Neisse; Herr Methner, Gutsbes., von Simmelwitz; Hr. Sengersohn, Kaufmann, von Brieg. — Im weißen Adler: Hr. v. Lindeiner, Major, von Gnadenfrei; Hr. v. Lindeiner, von Kunsdorff; Hr. v. Lieres, Landschafts-Direktor, von Lübchen; Hr. Hampel, Kaufmann, von Neisse. — Im goldnen Löwen: Hr. Sander, Lieutenant, Hr. Hutter, Rendant, beide von Baumgarten; Hr. Kobelt, Oberamtm., von Göppersdorf; Hr. Kobelt, Oberamtm., von Leutmansdorf. — In der goldnen Krone: Hr. Stupe, Regierungs-Kondukteur, von Schweidnitz. — Im Privat-Logis: Hr. Zender, Lieutenant, von Landeck, Weintraubengasse No. 1; Frau Rendant Kowarczik, von Schweidnitz, Büttnerstr. No. 25.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.